

Bistum St. Gallen erhält ab 2017 eine Ombudsstelle

St. Gallen Kollegium Paul Gähwiler-Wick aus Henau ist neuer Präsident des Katholischen Kollegiums. Er wurde an der gestrigen Sitzung einstimmig zum «Höchsten Katholiken» des Kantons St. Gallen gewählt. Das Budget 2017 genehmigten die Kollegienräte ebenfalls einstimmig, wie es in einer Mitteilung heisst. Es weist bei einem Aufwand von 62 Millionen Franken einen Aufwandüberschuss von rund 304.000 Franken aus. Das leichte Ausgabenwachstum wird begründet durch einen personellen Ausbau mit Gesamtkosten von 145.000 Franken im Bereich des Bischöflichen Ordinariates. Dies sei nötig, weil aus Seelsorgeeinheiten wie Kirchgemeinden immer häufiger Dienste der «Zentrale» genützt würden, heisst es weiter.

Der Administrationsratspräsident und ehemalige Regierungsrat Martin Gehringer sagte: «Der Aufwandüberschuss ist überschaubar, das hätte man im Kantonsrat als rote Null bezeichnet.» Ja sagte das Kollegium auch zur neuen Kathedralvereinbarung und zu zwei Bauprojekten. Zum einen muss das Schülerlabor im Klosterschulhaus erneuert werden. Zum anderen sind die 250 Jahre alten Kanäle unter dem Klosterhof sanierungsbedürftig sowie auch der Platz selber. Zudem müssen die Fassaden über vier Stockwerke und die Fenster energetisch erneuert werden. Die Gesamtkosten betragen 2,9 Millionen Franken.

Nicht eingetreten ist das Kollegium auf zwei Volksmotionen, die von derselben Person kamen und deren eigene Situation betrafen. Es könne nicht sein, dass persönliche Anliegen zu einer Volksmotion führten, wird ein Ratsmitglied in der Mitteilung zitiert. Das Bistum St. Gallen schaffe 2017 eine Ombudsstelle, sagte Gehringer. Ausserdem seien viele Anliegen im neuen Personaldekret bereits enthalten. (red.)

Glauben an sich selbst zurückgeben

Buchs «Schwierige Jugendliche oder Jugendliche mit Schwierigkeiten» war das Thema einer Feierabend-Veranstaltung für Berufsbildner bei der BZB Grundbildung.

«Alle Generationen stehen in ihrer Jugend vor diversen Herausforderungen. Doch die Wirklichkeit ist heute für viele Jugendliche komplizierter», erklärte Referentin Alexandra Büchel, Leiterin Sozialdienst KSD am Berufs- und Weiterbildungszentrum Buchs, während sie das Anforderungs-Ressourcen-Modell nach Becker aufzeigte. Dieses Rahmenmodell wird häufig zur Erklärung von Gesundheit aus systemischer beziehungsweise ökologischer Perspektive herangezogen.

Die Anforderungen stammen einerseits aus der beruflichen/schulischen, familiären oder sozialen Umwelt und andererseits aus den eigenen Bedürfnissen, Zielen, Werten, Normen und Erwartungen. Um diesen Anforderungen gerecht zu werden, müssen verschiedenste Ressourcen aktiviert werden. Interne Ressourcen beziehen sich zum Beispiel auf bestimmte Persönlichkeitseigenschaften und individuelle Problemlösungsstrategien. Externe Ressourcen hingegen setzen sich aus sozialen, beruflich-materiellen, gesellschaftlichen und ökologischen Eigenschaften zusammen.

Die wichtigsten Probleme der Jugendlichen

Die wichtigsten Probleme der Jugendlichen drehen sich meist um die Themen Freundschaft, Liebe und Sexualität. In 10 Prozent aller Fragen geht es um Schwierigkeiten in der Schule und in der Arbeitswelt. Aber es sind auch persönliche Probleme mit Schulkollegen und Lehrpersonen, die zahlreiche Jugendliche beschäftigen. In 5 Prozent aller Fragen geht es um das Thema Gewalt. Gewalt zwischen Jugendlichen, Gewalt von Erwachsenen, physische und psychische Gewalt in der Familie, Mobbing, sexuelle



Referentin Alexandra Büchel lieferte auch Handlungsvorschläge.

Bild: PD

Übergriffe, die Liste ist lang. Oft richten Jugendliche ihre Aggression gegen andere Menschen, weil sie dem Druck nicht standhalten können, dem sie selber ausgesetzt sind. Weitere 5 Prozent betreffen Fragen zur Suchtproblematik. Laut Urs Kiener von der Pro Juventute ist Selbsttötung die zweithäufigste Todesursache bei Jugendlichen in der Schweiz. Viele von ihnen sehen keinen anderen Weg mehr aus ihren Problemen. Wie können Jugendliche in schwierigen Phasen unterstützt werden? Den Zuhörern

wurden verschiedene Möglichkeiten aufgezeigt.

Fünf Strategien spielen wichtige Rolle

Es gilt, den Weg fort von der Problemfokussierung, hin zur Lösungsorientierung zu gehen. Die Entwicklung der individuellen Handlungsfähigkeit spielt eine bedeutende Rolle. Das subjektive Empfinden oder der Glaube, dass eine Situation eigenständig kontrolliert werden kann, stärkt das Selbstbewusstsein. Fünf Strategien spielen laut Alexandra Bü-

chel eine wichtige Rolle bei der Bewältigung solcher Phasen.

- Kontrolle: Überblick verschaffen, Orientierung
- Integration: Eine wichtige Stütze für Jugendliche ist das Bewusstsein, dass sie nicht alleine dastehen. Es kann gemeinsam nach einer Lösung gesucht werden.
- Sinnliches Erleben: Jugendliche brauchen Halt in Form von wichtigen Bezugspersonen, das können die Eltern, aber auch weitere Verwandte oder Freunde sein.

● Sinn erfahren: Wer leisten soll, muss Sinn erfahren.

- Erwerben von Selbst- und Sozialkompetenzen
- Zum Schluss machte Alexandra Büchel deutlich, dass nicht das Aufzeigen der möglichen Wege die Lösung darstellt. Die Lösung ist es, einem Menschen den Glauben daran zu geben, dass er sich selbst helfen kann.

Nächste Feierabendveranstaltung: 14. Februar 2017 zum Thema «Zweite Chance, Berufsbildung für Erwachsene»

Das schönste Denkmal,
das ein Mensch bekommen kann,
steht in den Herzen seiner Mitmenschen.
(Albert Schweitzer)



Johann Göldi

„Elsbeathlis Hans“

4. Juni 1924 – 13. November 2016

Am Sonntagabend bist du im engsten Kreise deiner geliebten Familie für immer friedlich eingeschlafen. Wir sind traurig und dankbar für alles, was du uns gegeben hast.

Bethli Göldi-Büchel
Hans und Brigitte, Heini und Monika, Markus Andrea und Enrico mit Nina, Noe und Carlo Magdalena und Manuel mit Adriano und Nives Monika Steiner

Traueradresse:
Bethli Göldi-Büchel, Forstegg 1, 9466 Sennwald

Die Trauerfeier findet am Montag, 21. November, um 14 Uhr in der evangelischen Kirche Sennwald statt.

Non! Rien de rien... Non! Je ne regrette rien...
-avec mes souvenirs - j'ai allumé le feu - mes chagrins,
mes plaisirs - je n'ai plus besoin d'eux! (Edith Piaf)

Heinz Baumgärtner – De Biasio

18. November 1935 – 13. November 2016

Traurig nehmen wir Abschied.
Für deine Offenheit, Grosszügigkeit und Fürsorge danken wir dir sehr.

In Liebe:
Gabriela De Biasio Baumgärtner
Rahel Baumgärtner und Gonzalo Olivares Carbonell mit Amos
Beatrice Tschudi
Els Baumgärtner und Familie in Australien
Verwandte und Bekannte

Traueradresse:
Gabriela De Biasio Baumgärtner, Guisanstrasse 13, 9010 St. Gallen

Wir danken dem Kantonsspital St. Gallen, insbesondere dem Team der Palliativstation für die liebevolle und professionelle Betreuung.

Die Abdanckungsfeier findet am Mittwoch, 23. November, um 15 Uhr auf dem Friedhof Feldli in St. Gallen statt.
Auf ausdrücklichen Wunsch des Verstorbenen bitten wir anstelle von Blumen oder Kränzen um eine Spende an die Krebsforschung Schweiz, PC-Konto 30-3090-1.